

Grün gedacht



Labg. Josef Scheinast
Wirtschaftssprecher der GRÜNEN
BILD: KOLARIK

„Flugzug“
statt Flugzeug

Nun ist sie also Geschichte, die Flugverbindung Salzburg – Wien. Eine wesentliche klimapolitische Weichenstellung, der noch viele weitere Schritte folgen müssen, wenn wir unser Klima retten wollen. Der Flughafen Salzburg muss für die Zukunft Mobilität neu denken. Es braucht kreative Ideen und Konzepte, um ihn zu einer Drehscheibe der Mobilität zu machen.

Die Verlängerung der Stiegl-Bahn bis zum Flughafen und die Verschränkung mit dem Individualverkehr sind nur zwei Beispiele. Warum kein Park&Rail&Fly? Warum Flugplan und Zugverkehr nicht besser abstimmen, damit ankommende und abfliegende Fluggäste die Kombination aus Bahn und Flug gut nutzen können?

Innovativ im Sinne des Klimaschutzes zu denken, sollte unser aller Anspruch sein, klimafreundliches, attraktives und angenehmes Reisen die Vision. Dazu gehört auch der Ausbau von leistbaren Nachtzugverbindungen als Alternative zu Kurzstreckenflügen. Denn wozu immer gleich abheben?

Was meinen Sie? Schreiben Sie mir gerne:

josef.scheinast@gruene.at

ANZEIGE

DIGITALE WELT

Elisabeth Wieder

Wohnbau mit null CO₂-Ausstoß

Wie gelingt die Sanierung von Wohnsiedlungen mit dem Ziel, null CO₂ zu verursachen? Diese Frage ist in Klimaschutzzeiten drängend. An der Beantwortung arbeiten Forscherinnen und Forscher am Bereich Smart Building der FH Salzburg gemeinsam mit Projektpartnern.

Das Projekt „Zero Carbon Refurbishment“ (kurz: „ZeCaRe“) betrachtet verschiedene Modernisierungsmaßnahmen, die bei Sanierungen und Nachverdichtungen bei Wohnsiedlungen zum Einsatz kommen, und untersucht diese hinsichtlich ihres CO₂-Ausstoßes. Dazu wurden umfassende Maßnahmen an einer bestehenden Wohnsiedlung aus den 1980er Jahren in Hallein durchgeführt.

Smartes Bauen

Dazu wurde ein Prototyp einer CO₂-neutralen Sanierung inklusive Nachverdichtung mittels Aufstockung in der Salzburger Friedrich-Inhauser-Straße mit 75 Einheiten der Heimat Österreich entwickelt. Dort gibt es Sanierungsbedarf in den Bereichen Feuchteschutz, Wärmeschutz und bei den Installationen. Weitere Herausforderungen sind der fehlende Schallschutz sowie die Barrierefreiheit und die geringe natürliche Belichtung der Räume.

Um die bisherigen Bewohnerinnen und Bewohner der sanierungsbedürftigen Gebäude für das Projekt zu gewinnen, wurden seitens Heimat Österreich mit allen Mieterinnen und Mietern Einzelgespräche geführt, um auf ihre individuellen Wünsche eingehen zu können und zufriedenstellende Übersiedlungen durchzuführen. Die Ersatzwohnungssuche erfolgte schließlich unter sozialwissenschaftlicher Begleitung.

Seit 2018 werden – innerhalb von drei Jahren – die im Projekt

entwickelten Konzepte und Ziele der Sanierung umgesetzt und weitergeführt. Die Einreich- und Polierpläne sowie das detaillierte Gebäudetechnikkonzept werden vom Projektteam wissenschaftlich begleitet. Mittels Simulationen werden eine Verbrauchsprognose erstellt und mögliche Optimierungsmaßnahmen für eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes ermittelt. Durch den Vergleich verschiedener Materialien für die einzelnen Bauteilschichten werden die ökologischsten Varianten für die jeweiligen Bauteilaufbauten ermittelt.

Wärme und Abwasser

Geplant ist beispielsweise eine Rückgewinnung von Wärme aus Abluft und Abwasser. Der restliche Wärmebedarf wird mit einer Pelletsheizung gedeckt. Eine Photovoltaik-Anlage am Dach versorgt die Haushalte und die

Gebäudetechnik mit direkt in der Siedlung erzeugtem Strom.

„Unser Ziel war von Anfang an, die Forschungsergebnisse des entwickelten Sanierungskonzeptes auf ähnliche sanierungsbedürftige Siedlungen übertragen zu können“, erklärt Forscherin und Projektmitarbeiterin Elisabeth Wieder.

Nach Fertigstellung des Projekts gibt es in der Friedrich-Inhauser-Straße 99 neue barrierefreie Mietwohnungen auf der geforderten Klimaschutz-Höhe der Zeit.

Dieses Projekt wird teilweise aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Smart City Demo“ durchgeführt.

In Kooperation
mit der
FH Salzburg



Visualisierung des Projektes (Friedrich-Inhauser-Straße)

BILD: HEIMAT ÖSTERREICH